

Planungshilfe für Beteiligungsworkshops bei der Erstellung von Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzepten (GE-RM)

Dieses Dokument gibt einen kurzen Überblick über die Erfahrungen, die in Beteiligungsveranstaltungen im Rahmen der Erstellung eines Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzeptes (GE-RM) gemacht wurden. Während Beteiligung im GE-RM grundsätzlich eine Vielzahl an Möglichkeiten umfassen kann (Medienarbeit, Aushänge, Bildungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen, Organisation von Veranstaltungen etc.), dient dieses Dokument als Orientierungshilfe für die Organisation/Durchführung von Beteiligungs- und Informationsworkshops. Ziel solcher Veranstaltungen ist es, die Integration von Stakeholdern aus unterschiedlichen Sektoren möglichst zielgerichtet und effizient zu gestalten.

Aufgrund des integrativen Charakters von GE-RM-Planungen kommt der Abstimmung mit und Beteiligung von unterschiedlichen Personen(gruppen) wesentliche Bedeutung zu. Eine besondere Herausforderung ist dabei, dass im Rahmen von GE-RM keine Detailprojekte erarbeitet werden, sondern die Planung auf übergeordneter Ebene erfolgt und das Ergebnis eine langfristige Planungsstrategie und ein Maßnahmenkonzept darstellt. Die Relevanz einer GE-RM-Planung ist Personen, die nicht unmittelbar in den Prozess involviert sind, somit oft nicht leicht und rasch vermittelbar, wodurch die Motivation zur Mitwirkung geringer sein kann. Andererseits bietet sich dadurch die Möglichkeit, die Akteur*innen frühzeitig in die Planung miteinzubeziehen und bei (künftigen) Einzelprojekten/Maßnahmen deutlich weniger Aufklärungsarbeit leisten zu müssen. Letztlich soll die frühzeitige Einbindung der breiten Bevölkerung langfristig zu tiefgreifenderem Verständnis der Ausgangs- und Zielsituation und mehr Akzeptanz für die Maßnahmenumsetzung beitragen. Der anfängliche Aufwand macht sich meist zu einem späteren Zeitpunkt bezahlt.



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Diese Planungshilfe soll Aspekte zur Planung und Umsetzung von Beteiligungsworkshops behandeln und ist somit als Ergänzung zum vom BMLRT veröffentlichten allgemeinen GE-RM-Leitfaden und dem Leitfaden zur Öffentlichkeitsbeteiligung zu verstehen.

Je nach Ausrichtung und Umfang des jeweiligen GE-RM-Prozesses ist auch die Beteiligung der Öffentlichkeit unterschiedlich zu organisieren. So spielt etwa die Größe des Projektgebietes und in Folge die potenzielle Anzahl an betroffenen Personen und Interessenvertretungen eine zentrale Rolle. Ungeachtet der individuellen Anforderungen in einem GE-RM-Prozess sind, je nach Teilnehmer*innenfeld und Bearbeitungsstand unterschiedliche Themen zu behandeln. Der wichtigste Aspekt für einen erfolgreichen Beteiligungsprozess ist, diesem ausreichend Aufmerksamkeit und Ressourcen zu widmen.

Grundsätzliche Leitfragen für einen erfolgreichen Beteiligungsprozess

Im Rahmen der Vorstudie eines GE-RM-Prozesses werden die Eckpunkte der Öffentlichkeitsarbeit und der Beteiligung festgelegt, indem ein Beteiligungskonzept erstellt wird.

Dabei sollte die Auswahl der Zielgruppen als zentral angesehen werden. Insbesondere sollte bereits früh festgelegt werden, zu welchem Zeitpunkt welche lokalen und regionalen Stakeholder involviert werden. Eine Liste potenzieller Zielgruppen ist im GE-RM-Leitfaden zur Öffentlichkeitsbeteiligung enthalten und reicht von interessierten Bürger*innen im Flussraum über betroffene Grundbesitzer*innen, Landwirt*innen, Fischer*innen hin zu organisierten Gruppen wie Bürger*inneninitiativen, Tourismusverbänden, Wasserverbänden, Interessenvertretungen oder Verwaltungsinstanzen. Grundsätzlich ist anzuraten, auch die breite Öffentlichkeit über die Planungen und Vorhaben im Flussraum zu informieren und einzubinden und eine ausgewogene Zusammensetzung der mitwirkenden Personen und Sektoren zu erreichen – sprich: Alle Interessen sollten entsprechend ihrer Betroffenheit im Flussraum vertreten sein. Im Rahmen bereits durchgeführter GE-RM wurde festgestellt, dass eine frühzeitige Abstimmung mit den im Planungsraum liegenden Gemeinden und Gemeindevertreter*innen eine zentrale Rolle in der Beteiligung einnimmt. Nicht nur, weil Vertreter*innen der Gemeinden in der späteren Planungs- und Umsetzungsphase wichtige Akteur*innen sind, sondern auch aufgrund ihrer Rolle als zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen und lokale Interessenvertretungen

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Form der geplanten Einbindung. Grundsätzlich kann zwischen Information, Konsultation und Partizipation unterschieden werden. Je nachdem, wie stark sich die Teilnehmenden in einen Beteiligungsprozess aktiv einbringen können oder sollen, sind die Methoden bei Veranstaltungen zu wählen. Um keine falschen Erwartungen zu wecken, muss von Anfang an klargestellt werden, wie weit eine aktive Beteiligung der Stakeholder erwünscht, erwartet und möglich ist.

- ~ **Informationsveranstaltungen** können zum Beispiel nützlich sein, um eine größere Anzahl von Personen über eine bevorstehende GE-RM-Planung aufzuklären.
- ~ Eine **Konsultation** kann beispielsweise stattfinden, um aus verschiedenen Planungs- oder Maßnahmenvarianten die geeignetste Variante auszuwählen.
- ~ **Partizipation** beschreibt streng genommen einen Prozess, der ergebnisoffen ist und die Meinungen aller Beteiligten gleichwertig berücksichtigt.

In den meisten Fällen wird bei GE-RM-Beteiligungsveranstaltungen eine Mischung aus Information und Konsultation/Partizipation sinnvoll bzw. erforderlich sein. In einer frühen GE-RM-Phase (etwa im Zuge der Vorstudie oder der Bestandsaufnahmen) ist es wahrscheinlich ausreichend, die Öffentlichkeit zu informieren. Konsultation und Partizipation spielen aber in späteren GE-RM-Phasen eine zunehmend wichtigere Rolle. Spätestens bei der Erstellung eines Maßnahmenkonzeptes ist es sinnvoll, eine Veranstaltung zu organisieren, die ein breites Teilnehmer*innenfeld anspricht und bei der die Öffentlichkeit ihre Ansprüche, Erwartungen und Bedenken gegenüber den Maßnahmen kommunizieren kann. Das ist insbesondere wichtig, weil die lokale Bevölkerung oder deren Interessenvertretungen dem Flussraum oft andere Bedeutungen und Ansprüche beimessen. Neben den im GE-RM primär behandelten Themen Hochwasserrisiko und Gewässerökologie wird bei Beteiligungsprozessen mit breitem Teilnehmer*innenfeld naturgemäß ein breites Spektrum an „Funktionen“ oder „Leistungen“ des Flussraumes thematisiert (z. B. Erholungsfunktion, Naturerlebnis, land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Regionalentwicklung und Tourismus etc.).

Wichtige Aspekte zur Durchführung von Beteiligungsworkshops

Basierend auf dem Beteiligungskonzept der Vorstudie müssen für die Planung einer oder mehrerer Veranstaltungen Überlegungen zu folgenden Punkten getroffen werden.

Ziele der Veranstaltung

- ~ Was soll mit der Veranstaltung erreicht werden?
(z. B. Information der Öffentlichkeit; Kennenlernen der Interessengruppen; fachlicher Input und Austausch zu bestimmten GE-RM-Themen etc.)
- ~ Wie unterstützt die Veranstaltung die Ziele des GE-RM?

Zielgruppe

- ~ Welche Personen und Institutionen sollen/müssen teilnehmen?
- ~ Welche Personengruppen sind notwendig, um die vielfältigen Interessen im Flussraum zu repräsentieren?
- ~ Wie viel Vorwissen zu den behandelten Themen besteht bei den Teilnehmenden?

Inhalte

- ~ Welche zwei bis drei Kernthemen sollen bei der Veranstaltung im Vordergrund stehen?
- ~ Welche Inhalte sind für die Zielgruppe spannend bzw. wie kann das Interesse der Teilnehmenden geweckt werden?
- ~ Welche Methoden unterstützen die Zielerreichung am besten?

Herausforderungen

- ~ Welche Herausforderungen oder Interessenkonflikte können auftreten?
- ~ Wie kann man damit umgehen?

Organisatorisches

- ~ Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- ~ Welches Raumsetting ist erforderlich?
- ~ Welche Materialien werden benötigt?

Nachbereitung

- ~ Was sollen die Teilnehmenden nach der Veranstaltung wissen oder können?
- ~ Wie können die Ergebnisse im GE-RM-Ablauf berücksichtigt werden?

Im Zuge der innerhalb des vom BMLRT und der EU geförderten LE-Projekts STREAM~LAND abgewickelten Workshops hat sich gezeigt, dass ausreichend Zeit eingeplant werden muss, um die mitunter komplexen Themen im Detail zu behandeln. Wenn die Teilnehmenden noch keinerlei oder nur geringes Vorwissen zum GE-RM haben, sollte zumindest ein ganzer Veranstaltungstag eingeplant werden, um das Planungsinstrument und die Inhalte eines GE-RM ausführlich erklären zu können.

Für die inhaltliche Ausgestaltung eines Beteiligungsworkshops im Rahmen eines GE-RM gibt es eine Vielzahl an Herangehensweisen und Methoden, die in der diesem Dokument beigefügten Tabelle kurz skizziert sind. Die vorgestellten Elemente können modular verwendet werden, um das Programm eines Workshops zusammenzustellen.

Für die Moderation und Begleitung einer Veranstaltung ist es ratsam, eine unabhängige Person zu engagieren, die neutral agiert und auf einen ausgewogenen und fairen Ablauf achtet.

Ebenso wie für die Planungs- und Durchführungsphase, sollten schon frühzeitig Überlegungen angestellt werden, wie die Ergebnisse eines Workshops oder einer Veranstaltung aufbereitet und in der weiteren GE-RM-Bearbeitung berücksichtigt werden können.

Es ist ratsam, während der Veranstaltung wichtige Diskussionspunkte oder Wortmeldungen exakt zu protokollieren. Auch Feedback- oder Fragebögen können dabei helfen, das Stimmungsbild einzufangen, beziehungsweise können sie dazu verwendet werden, die Meinungen zu einem Projekt oder einem Maßnahmenbündel gezielt abzufragen. Bei der Verwendung systematisch auszuwertender Fragebögen muss allerdings beachtet werden, dass die Erstellung, der Versand und die Auswertung mit größerem Aufwand verbunden sind.

Auch während eines Workshops erstellte Materialien können wichtige Ergebnisse darstellen. Liegt zum Beispiel bereits ein Maßnahmenentwurf vor, können im Rahmen eines Workshops anhand ausgedruckter Pläne und Karten wichtige Aspekte direkt auf den Plänen notiert werden.

Vorschlag für den Ablauf eines Beteiligungsworkshops im Rahmen eines GE-RM

Das Programm sollte grundsätzlich flexibel gestaltet sein. Es muss ausreichend Zeit für Rückfragen oder Diskussionen eingeplant werden. Obwohl der Zeitaufwand schwer einschätzbar ist, stellen diese Programmpunkte meist den wichtigsten Teil einer Beteiligungsveranstaltung dar. Außerdem sollte berücksichtigt werden, nicht zu viele (fachliche) Vorträge in das Programm aufzunehmen bzw. die Vorträge durch Diskussionsrunden und Pausen „aufzulockern“.

Ein gemeinsames Mittagessen, ein gemeinschaftlicher Ausklang am Abend einer Veranstaltung o. ä. können den Austausch konstruktiv intensivieren. Oft entstehen in ungezwungenen Gesprächen wertvolle Impulse, die auch für die Planer*innen wichtig sind.

Dauer Programmelement

variabel

Vorwissensbarometer (vor Veranstaltung)

Um den Wissensstand der Teilnehmenden zum Thema GE-RM bzw. zu bestimmten Aspekten der Flussraumplanung zu erfahren, können Befragungen (zum Beispiel per E-Mail oder Online-Link) im Vorfeld einer Veranstaltung durchgeführt werden. Diese Methode kann auch dazu genutzt werden, die Erwartungen an eine GE-RM-Planung abzufragen.

Ergebnisse einer Vorwissenserhebung sollten vor der Veranstaltung für Moderator*in und Referent*innen aufbereitet werden.

20 bis
30 Minuten

Eintreffen/Registrierung der Teilnehmenden am Veranstaltungsort.

Die Raumgestaltung sollte entsprechend der Ausrichtung der Veranstaltung gewählt werden. Bei aktiver Mitwirkung der Beteiligten eignen sich Tischgruppen zu je 4 bis 6 Personen, bei reiner Informationsveranstaltung ist auch ein Plenum möglich.

Falls Informationsmaterialien vorhanden sind, können diese auf einem Tisch ausgelegt werden. Auch einige der Inhalte des Baukastens bieten sich hierfür an.

10 Minuten

Begrüßung und Vorstellung des Veranstaltungsprogramms

Organisatorische Einführung (Projektleitung bzw. Moderation). Es sollte ein kurzer Programmüberblick gegeben und klargestellt werden, welches Ziel die Veranstaltung verfolgt (nur Information, aktive Mitwirkung, Rückmeldungen zu Maßnahmenvarianten, etc.).

**~ 1 Minute/
Person** **Vorstellungsrunde der Teilnehmenden**
Da bei GE-RM-Veranstaltungen meist Akteur*innen aus verschiedenen Sektoren mitwirken, sollte einer Vorstellung ausreichend Zeit eingeräumt werden.

Als gleichzeitiger Einstieg in das Thema Flussraumplanung kann das Kartenset „Flussgestaltung ist Trumpf“ verwendet werden, welches im Baukasten enthalten ist. Erklärungen zur Verwendung liegen dem Set bei.

variabel **Informationselemente**
Um sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden eines Workshops denselben Kenntnisstand haben, sind meist „klassische“ Informationselemente geeignet. Im Zuge der bisherigen Erfahrungen hat sich gezeigt, dass eine kurze allgemeine Einführung zu den Grundzügen eines GE-RM wichtig ist. Dabei sollte einerseits erklärt werden, warum GE-RM als übergeordnetes Planungsinstrument überhaupt etabliert wurde und was die Vorteile gegenüber „herkömmlicher“ Planung sind.

Weitere Themen, die zum Beispiel als Vortrag präsentiert werden können, sind der Ablauf der lokalen GE-RM-Planung (bisherige und kommende Arbeitsschritte) oder ein kurzer Abriss der historischen Entwicklung des Flussraumes.

Es sollte versucht werden, möglichst wenige Frontalvorträge in einem Workshop einzuplanen oder den Ablauf durch aktivere Elemente entsprechend aufzulockern.

**10 bis
15 Minuten** **Vorstellung des Konzepts GE-RM**
Dient dem besseren Verständnis des planerischen und strategischen Rahmens. Insbesondere wichtig bei Veranstaltung in einer frühen GE-RM-Phase bzw. mit Teilnehmenden, die bisher wenig Erfahrung im Gewässermanagement haben.

**10 bis
15 Minuten** **Impulsvorträge**
Vortrag zum Beispiel zur historischen Entwicklung der Flusslandschaft, was den aktuellen Handlungsbedarf in den geeigneten Kontext bringen soll. Wie und warum hat sich die Landschaft des Flusses verändert? Wann und wo fanden Regulierungen statt? Gab es in der Vergangenheit schon Projekte?

variabel

Präsentation(en) zum aktuellen Bearbeitungsstand des GE-RM

Am Beginn eines GE-RM-Prozesses kann dabei auch ein Ausblick auf geplante Arbeiten inklusive Zeitplan gegeben werden. Weiters ist es sinnvoll, die geplanten Schritte der Beteiligung und Informationsarbeit zu präsentieren.

Im Zuge der Maßnahmenkonzeptionierung können Varianten von Maßnahmenpaketen vorgestellt werden. Dabei ist es wichtig, zu betonen, dass GE-RM primär auf die Verbesserung des Hochwasserrisikomanagements und der Gewässerentwicklung abzielen, im besten Fall aber eine Vielzahl an weiteren Effekten mit sich bringen. Diese Effekte können von manchen Beteiligten positiv, von anderen wiederum negativ bewertet werden (siehe dazu auch „Studie zu Ökosystemleistungen im GE-RM“ bzw. „Prozesskarten“ im Baukasten)

Die Vermittlung von Maßnahmen oder Varianten stellt eine Herausforderung dar, da im GE-RM keine Detailplanung für konkrete Maßnahmen vorgesehen ist. Insbesondere für fachfremde Akteur*innen können Visualisierungen (Renderings) hilfreich sein, um das Ausmaß und die Wirkung von Maßnahmen besser zu begreifen. Auch Exkursionen/Besichtigungen können sehr förderlich sein (siehe unten).

~30 Minuten

Diskussionsrunde

Eine offene Diskussionsrunde zu den in den Vorträgen gehörten Themen ist anzuraten. Leitfragen für eine Diskussionsrunde können sein:

- ~ Welche Aspekte im GE-RM werden als besonders positiv empfunden?
- ~ Wo wird Konfliktpotenzial gesehen?

→ **mögliche Methode: Murmelgruppe** – Teilnehmende besprechen sich in Kleingruppen zu wenigen vorgegebenen Fragen. Ergebnisse können schriftlich auf einem Poster oder mittels Post-Its festgehalten werden. Ein*e Sprecher*in präsentiert im Anschluss die Ergebnisse der Kleingruppe.

3 bis

5 Stunden

Ausflug/Exkursion

Eine gemeinsame Exkursion bietet die Chance, den Teilnehmenden die Möglichkeiten und/oder Auswirkungen einer flussbaulichen Maßnahme näherzubringen. Als Ziele eignen sich etwa der Flussraum selbst (Abschnitte, in denen Maßnahmen angedacht sind, oder bereits umgesetzt wurden) oder auch nahe gelegene „Best-Practice“-Projekte, bei denen bereits Erfahrungen vorliegen, inwieweit sich eine Maßnahme bewährt hat bzw. welche Stolpersteine zu vermeiden sind.

~ 60
Minuten

Methode – Vision für den Flussraum

Teilnehmer*innen sollen ihre persönliche Vision für den Fluss skizzieren (Zeichnung, schriftliche/mündliche Beschreibung, o.ä.). Erlaubt und gefragt sind visionäre Ideen für den gesamten Fluss- und Talraum. Umsetzbarkeit bzw. Realismus sind dabei eher nachrangig. Die Beschreibung kann persönlich oder in Kleingruppen erfolgen. Diese Methode ist vor allem zu Beginn oder im Rahmen von Diskussionen zum Leitbild eines GE-RM geeignet und soll die Wünsche und Erwartungen der Teilnehmenden hervorheben. Ca. 20 Minuten für die Vorbereitung, rund 30-40 Minuten für die Präsentation einplanen!

~ 2 Stunden

Methode – World Café

Im Raum stehen mehrere Tische zu je einem Teilaspekt im GE-RM (je nach Bearbeitungsstand kann der Fokus variieren). Die Tische werden von je einer Person „betreut“, die Diskussionspunkte werden schriftlich festgehalten. Die Teilnehmenden teilen sich in Gruppen auf und besprechen jeweils etwa 15 Minuten das Thema eines Tisches. Danach wandern die Gruppen jeweils einen Tisch weiter. Die Tischbetreuer*innen geben den neuen Gruppen zu Beginn jeweils eine kurze Zusammenfassung der bisherigen Diskussionspunkte.

Am Schluss werden die Ergebnisse jedes Tisches nochmals für alle vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert.

Mögliche Tischthemen können sein:

- ~ Welche Erwartungen werden von dem GE-RM erfüllt?
- ~ Welche Themen/Schwerpunkte fehlen?
- ~ Welche Kompetenzen können von den Teilnehmenden eingebracht werden? Ich kann/Wir können ... zum GE-RM beitragen.
- ~ Was braucht es, um dieses Potenzial zu entfalten?
- ~ Potenzielle Konflikte und Lösungsansätze:
Welche „Probleme“ erkennen die Teilnehmenden im GE-RM?
Wie können diese Probleme gelöst werden?
- ~ Welche Faktoren sind für eine Maßnahmenumsetzung (nach GE-RM) entscheidend? Welche Flächen könnten für die Maßnahmenumsetzung zur Verfügung stehen?

15 Minuten

Zusammenfassung und Abschluss

Zusammenfassung der Veranstaltung. Verweis auf die weiteren Bearbeitungsschritte und/oder das Beteiligungsverfahren im GE-RM (weitere Veranstaltungen, weitere Möglichkeit zum Feedback).

Weiters sollten Ansprechpersonen für allfällige Rückfragen oder schriftliche Rückmeldungen zu einem späteren Zeitpunkt genannt werden.

Am Ende eines Workshops oder eines Workshoptages kann es hilfreich sein, Feedback der Teilnehmenden einzuholen.

→ **Mögliche Methode: Blitzlicht** – Feedbackmethode, um schnell die Stimmung, Meinung, den Stand bezüglich der Inhalte und Beziehungen in einer Gruppe zu ermitteln. Die Teilnehmenden haben der Reihe nach z. B. 30 Sekunden Zeit, die wichtigsten Punkte, die bei ihnen hängen-geblieben oder die ihnen wichtig sind, zu nennen. Variante bei knappem Zeitbudget: Jede*r darf nur einen Satz sagen.

→ 15 Sekunden bis 1:30 Minuten pro Person

Kleine Methodensammlung

6-3-5-Methode (Bernd Rohrbach)

Mit dieser Methode können in kurzer Zeit viele Ideen gesammelt werden. 6 Teilnehmer*innen bekommen jeweils ein Blatt, auf dem sie 3 Ideen zu einem vorgegebenen Thema notieren, bevor sie das Blatt nach 5 Minuten weiterreichen. Die Zettel können anschließend aufgehängt werden und von den Teilnehmenden bewertet werden (z. B. grüner Aufkleber für „gefällt mir“).

Kugellager

Das Kugellager ermöglicht raschen Meinungs austausch in einer großen Gruppe. Die Teilnehmenden bilden zwei ineinander liegende Kreise, wobei sich immer zwei Personen direkt gegenüberstehen. Die*der Moderator*in gibt ein Thema vor, zu dem sich in den so gebildeten Zweiergruppen für 1 bis 5 Minuten ausgetauscht wird. Nach Ablauf der Zeit wird ein Signal gegeben und der äußere Kreis rotiert um eine Position im Uhrzeigersinn. Das wird mehrere Male wiederholt. Es kann auch pro Runde ein neues Thema aufgeworfen werden.

Koffer-Reflexion

Es werden symbolisch ein Koffer, ein Mistkübel und ein Ablageordner in den Raum gestellt. (es ist natürlich auch möglich, die Gegenstände auf ein Blatt Papier zu zeichnen oder sich diese vorzustellen). Die Teilnehmenden nennen nun reihum je ein Thema oder etwas Gelerntes, das sie „mit nach Hause nehmen wollen“, also besonders interessant oder wichtig finden, etwas, das sie „wegwerfen wollen“, also etwas, das sie nicht gut finden oder sie gestört hat und etwas, das „erst mal in den Ablageordner kommt“, also etwas, das vielleicht noch Klärungsbedarf hat oder zu einem späteren Zeitpunkt relevant werden könnte.

→ 1 Minute pro Person

Weitere Links und weiterführende Informationen

- ~ Leitfaden GE-RM (vorläufige Fassung 2017): <https://info.bmlrt.gv.at/themen/wasserschutz-vor-hochwasser/richtlinien-leitfaeden/leitfaden-ge-rm.html>
- ~ GE-RM-Leitfaden zur Öffentlichkeitsbeteiligung (BMLRT): <https://info.bmlrt.gv.at/themen/wasserschutz-vor-hochwasser/richtlinien-leitfaeden/leitfaden-oeffentlichkeitsbeteiligung-ge-rm.html>
- ~ Junker, B.; Buchecker, M., 2008: *Sozialverträgliche Flussrevitalisierungen. Ein Leitfaden*. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. 58 S.
- ~ Webseite mit Methoden, Praxisbeispielen und Dokumenten zu Partizipation: www.partizipation.at
- ~ www.bmlrt.gv.at/wasser
- ~ www.wasseraktiv.at